

Eine Partei der Gemeinschaft und des Volkes ist. Dieser Sozialismus ist ein Sozialismus der Tat, der die ganze Nation umschließt.  
Einer tritt für alle ein, und alle für einen! Das Volk wird eine Not- und Großgemeinschaft sein, und das Wort, das wir im Kampf um die Macht zu unserer Parole erhoben haben, soll nun, da wir im Besitz der Macht sind, beglückende Wirklichkeit werden: Gemeinnutz geht vor Eigennutz!

## Der Führer spricht.

Darauf nahm der Reichszentralrat Adolf Hitler selbst das Wort zu folgender Ansprache:

„Meine Herren! Diese Jahre haben wir im Innern gegen den Gedanken der internationalen marxistischen Solidarität gekämpft. Wir haben in dieser vermeintlichen internationalen Solidarität nur den Feind wirklicher nationaler Einstellung gesehen, ein Phantom, das den Menschen wegzog von der einzig vernünftigen Solidarität, die es geben kann: von der Solidarität, die blutmäßig ewig begründet ist. Wir sind uns aber auch immer klar darüber gewesen, daß man diese Vorstellung nicht beiseite lassen kann, ohne die andere an ihre Stelle treten zu lassen. Daher muß als Motto über dieser großen Hilfsaktion das Wort stehen

„Nationale Solidarität.“

Wir haben die internationale marxistische Solidarität innerhalb unseres Volkes zerbrochen, um den Millionen deutscher Arbeiter eine andere, bessere Solidarität dafür zu geben.

Es ist die Solidarität unseres eigenen Volkes, die unzertrennliche Verbundenheit nicht nur in glücklichen, sondern auch in schlimmen Tagen; die Verbundenheit nicht nur mit denjenigen, die vom Glück gesegnet sind, sondern auch mit denjenigen, die vom Unglück verfolgt sind.

Wenn wir diesen Gedanken der nationalen Solidarität richtig auffassen, dann kann es nur ein Gedanke des Opfers sein, d. h., wenn der eine oder andere sagt, man würde dabei zu stark belastet werden, man müsse ja immer wieder geben, dann kann man nur erwidern: „Das ist nur einmal der Sinn einer wirklichen nationalen Solidarität. Im Nehmen kann die wirkliche nationale Solidarität ihren Sinn nicht haben.“

Wenn ein Teil unseres Volkes durch Verhältnisse, an denen alle mit schuld sind, in Not geraten ist und der andere, vom Schicksal davon ausgenommen, nur einen Teil der Not freiwillig auf sich zu nehmen bereit ist, dem der andere durch den Zwang ausgeliefert ist, dann sagen wir: es soll mit Absicht einem Teil unseres Volkes eine gewisse Not mit aufgebürdet werden, damit er dadurch hilft, die Not des anderen erträglicher zu gestalten.

Je größer die Bereitwilligkeit ist, ein solches Opfer auf sich zu nehmen, um so schneller wird man die Not der anderen Seite dadurch mindern können. Jeder muß verstehen, daß sein Geben überhaupt nur dann im Sinne der Herstellung einer wirklichen Volksgemeinschaft einen Wert hat, wenn dieses sein Geben für ihn ein Opfer bedeutet. Nur so kann man letzten Endes diese höhere Solidarität aufbauen, zu der wir hinstreben müssen, wenn wir die andere überwinden wollen.

Wenn das ganze Volk richtig erfährt hat, daß diese Maßnahmen für jeden ein Opfer bedeuten müssen, dann wird aus diesen Maßnahmen heraus nicht nur eine Milderung der materiellen Not eintreten, sondern es wird noch etwas viel Gewaltigeres herauskommen; es wird daraus die Überzeugung wachsen, daß diese Volksgemeinschaft nicht ein leerer Begriff ist, sondern, daß sie wirklich

etwas Lebendiges ist.

Wir benötigen in dem schweren Kampf der Nation diese Gemeinschaft mehr denn je. Wenn Deutschland vom Glück gesegnet wäre, dann könnte man vielleicht ihre Bedeutung etwas geringer einschätzen.

Wenn wir aber schwere Zeiten zu ertragen haben, müssen wir uns darüber klar sein, daß wir sie nur dann überwinden können, wenn unser Volk wie ein einziger Stahlblock zusammenhält. Das werden wir nur dann erreichen können, wenn die Millionen Massen, die nicht vom Glück gesegnet sind, das Gefühl bekommen, daß die vom Glück mehr begünstigten mit ihnen fühlen und bereit sind, freiwillig ein Opfer auf sich zu nehmen, um damit vor aller Welt die unzertrennliche Verbundenheit unseres Volkes zu dokumentieren.

Was das deutsche Volk dadurch an Opfern bringt, das wird — dessen kann jeder überzeugt sein — mit Hin und Hinfestigen unserem Volke auf diesem Wege zurückzuerstatten werden. Denn was sind alle materiellen Opfer, die man freiwillig bringt, gegenüber dem größten Geschenk, nämlich dem Geschenk, ein gemeinsames einheitliches Volk zu sein, das sich als zusammengehörig fühlt, das bereit ist, seinen irdischen Schicksalsweg auch gemeinsam anzutreten und gemeinsam durchzukämpfen. Der Segen, der aus dieser Gemeinsamkeit, aus dieser nationalen Solidarität kommt, ist viel gewaltiger und viel nützlicher als das Opfer, das der einzelne Mensch nun dafür bringt.

Diese große Aktion gegen Hunger und Kälte muß unter dem Motto stehen: „Die internationale Solidarität des Proletariats haben wir zerbrochen, dafür wollen wir aufbauen die lebendige nationale Solidarität des deutschen Volkes.“

Staatssekretär Funk brachte dann ein dreifaches Etage-Geld auf den Führer und das deutsche Volk aus. Der Gehalt des Reichsleiters und des Reichs-Verkehrs-Liebes beendete die Kundgebung.

**Aber zwei Millionen Mark gezeichnet.**  
Erster großer Erfolg des Winterkampfes gegen Hunger und Kälte.  
Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Die Kundgebung zur Eröffnung des Winterkampfes gegen Hunger und Kälte hat bereits am ersten Tage ein unerwartetes Ergebnis gezeitigt.  
Es wurden schon in den ersten drei Stunden nach Beendigung der Kundgebung gezeichnet:  
1. NSDAP, Reichsleitung München 100 000 M.  
2. Verlag des „Völkischen Beobachters“, Zentralverlag R. Eber Nachf., München 100 000 M.

3. Kreise und Ortsgruppen d. Gau's Groß-Berlin der NSDAP.	100 000 M.
4. Gau München-Oberbayern der NSDAP.	50 000 M.
5. Gau Groß-Berlin der NSDAP.	50 000 M.
6. Daimler-Benz, Aktiengesellschaft, Stuttgart-Untertürkheim	50 000 M.
7. Reichskreditgesellschaft Berlin und deren Schwesterunternehmen	30 000 M.
8. Kommerz- und Privatbank A.-G. Berlin	30 000 M.
9. Deutsche Bank und Diskonto-Ges., Berlin	50 000 M.
10. Dresdner Bank, Berlin	50 000 M.
11. Deutsche Arbeitsfront	200 000 M.
12. Vereinigte Glaszylinderfabriken Wuppertal-Elberfeld	50 000 M.
13. A. G. Farbenindustrie A.-G.	1 000 000 M.
14. Bayerische Motorenwerke, München	50 000 M.
15. Bayerische Stickstoffwerke A.-G., München-Berlin	50 000 M.
16. Viktoria-Versicherungsgesellschaft, Berlin	50 000 M.

Es sind somit bereits am ersten Tage über zwei Millionen für das große soziale Hilfswerk der Reichsregierung gespendet worden. Mehrere große Unternehmen, die mit ihren Schwesterfirmen zusammengenannt werden wollen, haben bereits weitere größere Summen angezeigt.

## Göring trägt die Uniform eines Generals der Landespolizei.

Daluge zum Befehlshaber der Polizei in Preußen ernannt.  
Der Amliche Preussische Pressedienst teilt mit: Um seine enge Verbundenheit mit der preussischen Schutzpolizei auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen, hat der Ministerpräsident Göring als Oberbefehlshaber der preussischen Polizei der ihm vorgebrachten Bitte der Mannschaften und des Offizierkorps folgend sich entschlossen, die Uniform eines Generals der Landespolizei anzulegen.

Der Ministerpräsident hat einem weiteren Wunsch der Mannschaften und des Offizierkorps Rechnung getragen, indem er den Leiter der Polizeiabteilung im preussischen Innenministerium, Staatsrat und SS-Gruppenführer Daluge, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um den Ausbau der Polizei mit dem Tage der Staatsräuberöffnung zum General der Landespolizei und Befehlshaber der Polizei in Preußen ernannt hat.

Gleichzeitig hat der Ministerpräsident in Würdigung der verdienstvollen Mitarbeit beim Aufbau der preussischen Schutzpolizei folgende Personalveränderungen verfügt:

Der bisherige Chef des Personalamts im Innenministerium, Polizeioberst von Zepelin wird zum General der Landespolizei befördert und zum Chef der Schutzpolizei ernannt; weiter werden befördert: zu Polizeiobersten: die Polizeioberleutnants Wede (Berlin) und von Oven (Ministerium des Innern, Berlin), zum Polizeioberleutnant: der Polizeimajor Alverstedt (Hannover) und zum Polizeimajor: der Adjutant des Reichsinnenministers, Polizeihauptmann Garst (Berlin).

## Keine „Wirtschaftsbeauftragten“ mehr.

Berlin, 14. September. Der Völkische Beobachter bringt aus München folgende Meldung der NSDAP: Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß gibt bekannt: Dem Wunsch des Führers Rechnung tragend, der die Arbeit der Parteibienststellen auf wirtschaftlichem Gebiet vereinfacht und vereinfacht sehen

## Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 14. September 1933.

Rechtst: für den 15. September.

Sonnenaufgang	5 <sup>20</sup>	Rondaufgang	—
Sonnenuntergang	18 <sup>20</sup>	Rondauntergang	16 <sup>20</sup>

1882: Der U-Bootsführer Otto Weddigen in Herford geb.

### „Hagebutten rot, Bauer, es tut not!“

Man könnte meinen, daß es nicht viele gibt, die wissen oder auch nur glauben, daß die schöne Hagebutte, die in diesen Herbsttagen als rote Frucht am Strauch hängt, richtig genommen eine Rose ist — eine Hundsröschen- oder Hedenrose, auch Hagedorn genannt. An dem Worte „Dorn“ könnte man schon erkennen, daß es auf Rose hinausläuft — „eine Rose ohne Dorn“, auch die Hedenrose nicht. Der Hundsröschenstrauch ist mit vielen Stacheln besetzt und im Juni mit einfachen, blaßrosa Blüten bedeckt. Und im Herbst tritt dann eben an die Stelle der blaßrosa Blüten die Butte, aus der sich die jungen Mädchen so schöne Halsketten machen. Mit einem „Hag“ hat die Hage- oder Hanbutte nichts zu tun. Das Wort „Hagen“ heißt vielmehr „dorniger Hedenstrauch“, und Butte (Wütte) bezeichnet die Form der Frucht. Die eigentlichen Früchte sind allerdings die samenartigen Steinchen im Innern der Hagebutte; das etwas magere, rot gefärbte Fleisch, das drumherum liegt, enthält Schleimzucker, Gummi, Gerbstoff, Äpfel- und Zitronensäure und dient, besonders in süddeutschen Gegenden, zur Bereitung von Suppen, Kompotten und Konfekten. Das Hagebuttenkompott ist namentlich als Krankenpflege beliebt. Man begehrt leider gewöhnlich den Fehler, die Hagebutten zu früh abzupflücken. Das feine Aroma, das sie zur Herstellung eines wohl-schmeckenden Muses geeignet macht, erhalten die Früchte erst, wenn ein Reif darüber hinweggegangen ist. Aus den kleinen, mit feinen Vorfröhen versehenen Kernen der Hagebutte wird ein Tee hergestellt, dem man allerlei Heilwirkungen, besonders bei Nierenleiden, nachsagt.

Bei den alten nordischen Völkern, in den Dichtungen der Edda, war die Hagebutte die Frucht des alten Feuer Gottes Loki. Loki, der „Schleier“, war der alles beendigende, alles schlückende Gott, der Gott, der dem Guten wie dem Bösen ein Ende machte. Weist sie nun mit diesem mächtigen Gotte, den nur der Donnergott Thor zum Falle bringen konnte, in Verbindung gebracht wurden, wurden den Hagebutten einst große, vor allem übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Für den Landmann ist das Rotwerden der Früchte am Hagebuttenstrauch ein Zeichen, daß nun unter allen Umständen mit der Herbstbestellung der Felder begonnen werden muß. In alten Bauernregeln ist

wille habe ich die Einrichtung der „Wirtschaftsbeauftragten“ hiermit auf. Im Namen des Führers danke ich den bisherigen Wirtschaftsbeauftragten für die Dienste, die sie in dieser Eigenschaft der Bewegung geleistet haben.

## Das Braunhemd im Ausland verboten

Berlin, 14. September. Der Völkische Beobachter veröffentlicht eine NSDAP-Meldung aus München, wonach der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß folgende Anordnung erlassen hat: Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß das Tragen von Braunhemden für vorübergehend im Auslande befindliche Nationalsozialisten verboten ist.

Im Auslande weilende Führer der NSDAP, einschließlich der Stützpunktleiter der Auslandsorganisation sind berechtigt, Träger von Braunhemden im Ausland zu stellen und bei Nichtvorliegen einer Genehmigung der Reichsleitung zu melden.

Auf unberechtigtes Tragen des Braunhemdes stehen Ausschluss aus der Partei und die staatlichen Strafen auf Grund der Verfügung vom 21. 3. 1933 des Herrn Reichspräsidenten.

## Gegen den Ritsch.

Berlin, 14. September. Der stellvertretende Reichspropagandaleiter Hugo Fischer erläßt einer NSDAP-Meldung des Völkischen Beobachters aus München zufolge folgende Anordnung:

Entsprechend dem Gesetz zum Schutze der nationalen Symbole und der Anordnung des Stellvertreters des Führers über den Vertrieb von Gegenständen, die mit den Symbolen der Bewegung bzw. sogar mit dem Bild des Führers versehen sind, hat man von Seiten der Landesministerien, Polizeidirektionen und -präsidien Warnungen an Herstellerfirmen wie auch Verkaufsgeschäfte erlassen, die befristet die Entfernung in Frage kommender Artikel verlangten. Die Fristen sind inzwischen abgelaufen und damit wird die gesamte Parteigenossenschaft aufgefordert, dem Gesetz und den Anordnungen der Partei Geltung zu verschaffen.

Am 15. September wird im ganzen Reich schlagartig mit der Beseitigung des letzten Restes dieser unserer Bewegung unwürdigen Erscheinung begonnen. Auch der kleinste Mißbrauch unserer Symbole wird zur Anzeige gebracht und für alle Zukunft unterbunden. Die Parteigenossenschaft wird dafür Sorge tragen, daß der Eindruck unserer herrlichen Bewegung nicht mede und nie wieder durch Konjunkturen auf dem Gebiet des Ritsches verwischt oder beeinträchtigt wird.

## Dr. Goebbels auf dem Berliner Safttag

Massenversammlung im Sportpalast.

Der Gau Groß-Berlin der NSDAP, hielt im Sportpalast einen Safttag ab. Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels war zum ersten Male seit längerer Zeit wieder als Redner auf einer öffentlichen Massenversammlung angelündigt. Schon lange vor Beginn der Veranstaltung war die riesige Halle mit 20 000 Menschen gefüllt. Nach dem Einmarsch der Sturmabteilung wurde die Versammlung durch den stellvertretenden Gauleiter Staatsrat Görliger, R.d.L., mit Gedankworten für Reinhold Muchow eröffnet, der auf so tragische Weise plötzlich aus dem Leben gerissen worden ist. Bei gesenkten Köhnen erlangte das Lied vom Guten Kameraden, Staatsrat Görliger mahnte dazu, der Sache des Hakenkreuzes weiter so die Treue zu halten, wie der Verstorbene sie schon in den Anfängen der Berliner Bewegung Adolf Hitler gehalten hat.

Dann nahm, stürmisch begrüßt, der Berliner Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels das Wort:

das klar und deutlich ausgedrückt: „Hagebutten rot, Bauer, es tut not!“ heißt es da, oder auch: „Mit dem Säen soll der Bauer noten, wenn die Hagebutten roten!“ Im Garten macht die Kultur der Hagebuttenrosen keine großen Schwierigkeiten, und da sie nicht nur schön, sondern auch nützlich sind, sollte jeder, der ein bißchen Gartenplatz übrig hat, es zunächst einmal mit einem Hagebuttenstrauch versuchen; die Vermehrung erfolgt dann aus Ablegern.

Trinke kein Wasser auf Obst! So gut und erfrischend das Obst für den Körper ist, birgt doch unvernünftiger Obstgenuß auch mancherlei Gefahren, was sich in ruhrartigen Erkrankungen in der Obstzeit zeigt. Leider Gottes wird vieles Obst unreif vom Baume gerissen, ungeschält und ohne Brot verzehrt und dann womöglich noch mit Wasser im Magen getauscht! Gewarnt wird alljährlich genug, aber, wie die vielen Erkrankungen zur Obstzeit zeigen, nimmt es ein Teil des Publikums mit diesen Ratsschlägen sehr leicht. Hier auf feigige Birnen genossen bedeutet z. B. qualvollen Tod. Schon Wasser aus Steinobst getrunken kann den Darm fürchtbar in Mitleidenschaft ziehen. Harte Schalen (Äpfel, Weintrauben) oder faulige (von man-schigen Pflaumen) sollten entfernt werden.

Regen und Sturm. Die Reihe der schönen Tage fanden jetzt plötzlich eine Unterbrechung. Nachdem die Bevölkerung bereits am Dienstag zugenommen hatte, trat gestern nachmittags gegen 4 Uhr ein Gewitter mit heftigem Regengüsse in Erscheinung. Der Regen kam den Landwirten und Gartenbesitzern nicht unangelegen, denn die Trockenheit machte sich schon recht fühlbar. Weniger willkommen war ihnen der Sturm, der sich in der vergangenen Nacht plötzlich erhob, denn er warf viel Obst von den Bäumen.

Achtung Schützen! Im Anzeigenteile dieser Nummer veröffentlicht das Kommando den Dienstplan für Kirmes und Rasselbude. Wir kommen noch darauf zurück.

Der gestrige Sprechtag des Landbundes wurde von dem Bezirksvorsitzenden Gutsbehrer Rille-Gora mit Grußworten an die zahlreich Erschienenen und besonders den Vortragenden, sowie im Hinblick auf die abgeklärte Getreidernte mit der Hoffnung eröffnet, daß die Ernte die in sie gesetzten Erwartungen nicht enttäuschen möchte. Dann gab Geschäftsführer Werner den bisher feststehenden Rahmen des am 1. Oktober zu feiernden allgemeinen Erntefestes bekannt. Danach soll das Fest in zentral gelegenen Orten gemeinsam durch Kirchgang, Heilwunderfeier, Festzug, Kundgebung und mit geistlichem Beisammeln mit Tanz am Abend begangen werden. Die näheren Anweisungen ergeben erst noch. Dann hielt Rechtsanwält Freiderr von Friesen-Schleinitz einen hochinteressanten und erschöpfenden Vortrag über das Entschuldigungs-gesetz vom 1. Juni. Raum ein Gesetz ist, so führte der Redner u. a. aus, von der Landwirtschaft mit mehr Interesse und Sehn-sucht erwartet worden wie das Entschuldigungs-gesetz vom 1. 6. Raum ein Gesetz hat aber auch so schwer enttäuscht wie das-